

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t.

Drittes Quartal. 39. Stück.

Den 27sten September 1806.

**I n h a l t.**

Zur Beurtheilung der Klage über Verschlimmerung der Zeiten. — Patriotische Gesinnungen. — Armenfachen. Nächste Mittwoch keine Versammlung des A. C. — Milber Beytrag. — Frohe Rück Erinnerung. — Schulsachen. A. B. C. — Verzeichniß der Gebobrnen ic. — Pränumerationsanzeige. — 13 Besamtmachungen.

Sprich nicht: Was ist's, daß die vorigen Tage besser waren, denn diese? denn du fragest solches nicht weislich.

Salomo.

**I.**

Zur Beurtheilung der Klage über Verschlimmerung der Zeiten.

Die Klage über Verschlimmerung der Zeiten in physischer und moralischer Hinsicht — besonders in letzterer — ist sehr gemein, und möchte auch wol nicht ganz grundlos seyn. Doch aber siehet das Auge des Klagenden gemeiniglich zu trübe, erblickt mehrere und größere Uebel, als wirklich vorhanden sind, und übersieht das Gute ganz oder zum Theil, welches unter dem mannichfaltigen Bösen unsers Zeitalters so herrlich hervorglänzt, wodurch man sich das wirkliche oder vermeinte Unangenehme desselben ver-

VII. Jahrg.

(39)

süßen

süßen könnte. Und dann kann diese Klage sehr schädlich werden. Sie wird nicht nur auf die Ruhe des Lebens einen nachtheiligen Einfluß haben, sondern auch selbst zur Verschlimmerung des Zeitalters beitragen. Der Klagende selbst wird sich nicht nur unvermerkt von manchem Verderben hinreißen lassen, weil er dem Drange des Zeitgeistes nachgeben zu müssen glaubt, sondern er wird auch eben dies bey andern bewirken, die schwach genug sind, seine Klage für hinlänglich gegründet zu halten.

Es ist daher vielleicht nicht überflüssig, wenn ich hier anführe, was ein Mann dagegen erinnert, dessen Schrift wol nur in weniger Händen seyn möchte. Der Verfasser glaubt zwar, daß unser gegenwärtiges Zeitalter vielleicht manches Gute verloren haben könnte, was die Vorzeit aufzuweisen hatte, er hält sich aber eben so sehr überzeugt, daß es dagegen auch manches Gute gewonnen habe, was man in den Vorzeiten vergebens suchte, und führt gegen die Klage über Verschlimmerung der Zeiten folgende Bedenklichkeiten an:

1) Wir kennen die vorigen Zeiten nur selten genau genug, und machen uns gewöhnlich von ihnen übertriebene Vorstellungen. So manche Stücke, die bey der Vergleichung jener Zeiten mit den unsrigen sehr in Betrachtung kommen, wenn diese Vergleichung genau, und die daraus abgeleiteten Schlüsse richtig seyn sollen, sind in den Urkunden der Vorzeit gar nicht einmal aufgezeichnet, andere werden zu leicht übersehen, oder zu bald wieder vergessen. Und so wie die Entfernung überhaupt uns einen Gegenstand oft schöner darstellt, als er in der That ist, so denken wir uns auch die vorigen Zeiten, zumal je

weis

weiter sie von den unsrigen entfernt sind, leicht reizender, als sie wirklich wären.

2) Wir betrachten unser Zeitalter sowohl als die vorigen gewöhnlich zu einseitig. Wir bleiben, wenn wir beide mit einander vergleichen, zu oft bey Einem Punkt stehen, in Ansehung dessen unser Zeitalter vielleicht schlimmer seyn mag, und vergessen dabey des mannichfaltigen größern Guten, das es in andern Rücksichten vor den vorigen voraus hat, oder übersehen manche Unannehmlichkeiten und sittliche Uebel, die in diesem Statt hatten, und von denen das unsrige frey ist. Dazu kommt, daß Jeder gewöhnlich nur bey dem stehen bleibt, wobey er persönliches Interesse hat, und wobey also seine Eigenliebe ihm ein geschlossenes Glas vorhält.

3) Gegenwärtiges Uebel macht immer einen stärkern Eindruck auf uns als vergangenes, ein selbsterfahrenes drückt uns härter, als eins, das wir nur aus Erzählungen kennen. Eine Unannehmlichkeit, die wir selbst erfahren, ist in unsrer Schätzung viel größer, als eine andere, von der wir nur hören, ja es löscht die gegenwärtige Empfindung vormalige Eindrücke, wie unangenehm sie damals auch waren, bey uns aus. Und eben so kommt eine Unsittlichkeit, die unter unsern Augen ausgeübt wird, uns unendlich größer vor, als eine andere vielleicht eben so große, von der wir aber keine Augenzeugen sind. Diese Bemerkung zeigt, daß die Wage, auf der wir das Gute und Böse der gegenwärtigen Zeit gegen das der vorigen abwägen, bey allem Schein der Genauigkeit doch gar zu leicht unrichtig ist.

4) Wir sind vielleicht jetzt nicht mehr so empfänglich für Freude und Vergnügen, strenger und mürrischer in unserm Urtheil, als ehemals, da unsere sinnlichen Werkzeuge für jeden Eindruck offener, unsere Sinne selbst schärfer, unser Körper stärker, unsere Seele heiterer und mehr zum Genuß gestimmt, und unser Charakter milder und nachsichtiger, vielleicht auch etwas leichtsinniger, war. Was wir also für Verschlimmerung der Zeit erklären, ist Abnahme unserer körperlichen und Geisteskräfte, oder eine Veränderung, sey es nun Verbesserung oder Verschlimmerung, in unserm Charakter und in unsern Grundsätzen.

5) Manches scheint nur auf den ersten Blick Verschlimmerung, ist aber, wenn man es genauer betrachtet, wirkliche Verbesserung. In der Erziehung ist manches verbessert, was oberflächlich beurtheilt Verschlimmerung scheinen könnte. Ueber manches seufzt man als über Verfall der Religion und Angriffe auf sie, was Zurückführung derselben zu ihrer ursprünglichen Lauterkeit, Verbesserung des Lehrbegriffs und Verbannung eines bloßen Aberglaubens ist.

6) Klagen über Verschlimmerung der Zeiten waren fast in jedem Zeitalter gewöhnlich. Wären sie gegründet, so müßte die Welt nach so vielen tausend Jahren zunehmender Verschlimmerung, nun unerträglich böse seyn. So finden wir sie doch aber in Wahrheit nicht. Und diese Bemerkung muß uns nothwendig auch gegen ähnliche Klagen über die jetzige Zeit misstrauisch machen.

Diese Erinnerungen beschließt nun der Verf. mit folgenden Lehren der Weisheit:

1) Gewöhne dich, das Gute deines Zeitalters aufzusuchen und zu bemerken. In jedem Zeitalter ist Gutes und Böses mit einander gemischt, und wie die Vorzeit bey allen ihren Tugenden und Freuden auch ihre Laster und Leiden hatte, so hat auch die gegenwärtige Zeit bey ihren Unannehmlichkeiten und Verfehrtheiten ihre eigenthümlichen Freuden und Tugenden. Auf diese müssen wir achten. Dann werden wir nicht wider die Vorsehung murren, und gegen unsere Zeitgenossen ungerecht seyn.

2) Statt immer über die gegenwärtige Zeit zu klagen, nütze sie bestmöglichst. Wir sind nicht da zum Klagen, sondern zum Wirken. Und selbst von den Uebeln und Verfehrtheiten unseres Zeitalters können wir, wenn wir nur wollen, einen nützlichen Gebrauch für uns und Andere machen. Das heißt, die Zeit weise auskaufen.

3) Suche dem Verderben der Zeit, so viel du in deinem Wirkungskreise kannst, abzuhelfen, und fange insonderheit mit deiner eigenen Verbesserung an. Mit bloßem Klagen ist nichts ausgerichtet. Aber den Quellen der Verschlimmerung nachspüren, sie zu verstopfen suchen, dem Fortgang des Verderbens zu wehren sich bemühen, und selbst sich nicht von demselben hinweglassen, das kann fruchten, und zur Verbesserung des Zeitalters beitragen.

So weit der Verfasser. Und ich setze nur noch hinzu, daß die am 17. Juny d. J. durch den Brand unglücklich gewordenen Bennstedter, nach den vie-

ten ihnen von bekannten und unbekanntem Händen so reichlich zugestossenen Wohlthaten, auch überzeugt sind, daß unser Zeitalter nicht so böse ist, als man sich oft vorstellen mag, sondern daß es noch gute, edle Menschen genug giebt, die mit uns die Bahn des Lebens gehen.

Staudmeister,  
Prediger zu Bennstedt.

N. S. Wir bringen bey dieser Gelegenheit ein Büchlehen wieder in Erinnerung, das sehr viel Wahres und Gutes enthält, und vorzüglich jetzt, da die Klagen über schlechte Zeiten lauter als je tönen, gelesen zu werden verdient. Es ist vom sel. Prediger Niemen er zu Glaucha, und hat den Titel: Ueber böse und schlechte Zeiten, zur Belehrung für Unstudirte. Halle, bey Hemmerde 1780.

Die Herausgeber.

---

## II.

### Patriotische Gefinnungen.

---

Als die Oesterreicher im Jahr 1748 im Besiz von Genua waren, mußte die Republik große Summen aufbringen. Die Herren der Regierung versammelten sich, um darüber zu rathschlagen. Grillo, einer der vornehmsten und reichsten Genueser, wollte durchaus nicht darein willigen, daß das Volk mit neuen Auflagen belastet würde, er stellte dabey nachdrücklich das Elend desselben vor, er bat alle Glieder des Senats wohl zu bedenken, wie es schon ganz durch Kriegskosten

erschöpft sey, und auf andere Mittel zur fernern Herbeschaffung derselben zu sinnen. Man antwortete ihm: „Das Geld müsse aufgebracht werden, und woher es anders kommen solle? —“ Woher kommen solle? erwiederte er. Er ging vom Rathhause, und kam bald mit einigen Bedienten zurück, welche die Summe von fünfshundert tausend Livres in Gold und Silber trugen. Diese ließ er vor der Versammlung niederlegen, und sagte: „so schätze sich ein jeder nach seinen Vermögensumständen, und die geforderte Summe wird bald aufgebracht werden.“ Man folgte seinem patriotischen Beispiel, die Großen gaben freiwillig Beiträge, und ohne neue Lasten dem Volke aufzulegen, wurde dem Staate geholfen.

David Puri wurde 1709 zu Neufchatel (Neuenburg) geboren; sein Vater war der Stifter der Colonie Purisburg in Carolina. David Puri brachte seine Jugend in London zu, wo der Banquier Simon, bey dem er war, von ungefähr an ihm eine ganz eigene und besondere Gabe entdeckte, die Qualität der Edelsteine bey dem ersten Blick zu bestimmen. Von London ging er nach Portugal, und erwarb sich durch den Juwelenhandel und die Pacht eines Theils der Krongüter ein großes Vermögen. Seine Wohlthätigkeit zeichnete ihn vorzüglich aus, und Friedrich der Einzige, der echt Kenner großer Verdienste, beehrte ihn aus freyer Bewegung mit dem Freyherrntitel. Sein Portrait hängt auf dem Rathhause zu Neufchatel, und man betrachtet nicht ohne Ehrfurcht diese Züge, worin sich sein großmüthiges Herz ausdrückt. Seit dem Jahre

1778 empfing die Stadt Neufchatel von ihm, unter dem Namen eines abwesenden Bürgers, über eine Million Livres, mit der Bitte an den Magistrat: von dieser Summe den Gebrauch zu machen, der für das gemeine Beste am zuträglichsten seyn würde. Der Stadtrath wendete sie hierauf an, die Heerstraßen ausbessern zu lassen; eine Wittwenkasse für Pfarr-Wittwen zu stiften; ein Rathhaus zu bauen, und ein Spital zu gründen, dessen Frontispiz die eben so edle als bescheidene Aufschrift ziert:

Civis pauperibus. (Ein Bürger den Armen.)

Außerdem schickte er noch jährlich 100 Carolinen an die Chambre de charité, als einen Almosenbeytrag, und doppelt so viel für verschämte Arme; andrer milder Gaben nicht zu gedenken, die er nebenher durch seine Correspondenten und immer im strengsten Incognito auspendete. Dieser würdige Bürger starb ohne Nachkommen zu Lissabon, den 31. May 1786, im 77sten Jahre. In seinem Testamente vertheilte er 137580 Cruzaden an Legaten, an seine Verwandte, Freunde, Factoren, Gesinde, die Armen des Kirchspiels, wo er wohnte, und die Armen der brittischen Faktorey zu Lissabon. Zum Universalerben seines ganzen übrigen noch 3 bis 4 Millionen Livres betragenden Vermögens setzte er sein Vaterland, die Stadt Neufchatel, ein, und verordnete, daß davon zwey gleiche Theile gemacht, und der eine zu guten Werken und milden Stiftungen, der andere aber zur Vermehrung, Verbesserung und Verschönerung der öffentlichen Anstalten, Gebäude, Straßen, Brunnen, Promenaden &c. der Stadt und ihres Gebiets, verwendet werden solle. — Auf die Nachricht von diesem Todesfall befahl der Stadtrath von

von



von Neufchatel, die Trauer vierzehn Tage lang für diesen würdigen Bürger anzulegen, und den nächsten Sonntag wurden in den Kirchen sich darauf beziehende Reden gehalten; nicht als ob der Verstorbene eines Lobspruchs bedurft hätte, sondern um ihn den Zuhörern als Muster aufzustellen. Auch erinnerte sich jedermann, mit dem Gefühl der Dankbarkeit und Ehrfurcht, aller der öffentlichen und Privatwohlthaten, womit er die Bürgerschaft und die Armen sein ganzes Leben durch beschenkt, ja noch nach seinem Tode sie zum Erben eingesetzt hatte.

---

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

---

### I. Armensachen.

Nächste Mittwoch keine Versammlung des  
Allmosen-Collegiums.

### Milder Beitrag.

Bei einer vergnügten Kindraufenfeier auf dem  
Neumarkt am 21. Sept. 1 Thlr. 13 Gr.

### Große Rück Erinnerung.

Am 22ten Sept. hatten wir das Glück, unsern ge-  
liebten König und dessen innigst verehrte Gemahlin

in unsern Mauern zu sehen. Aller Herzen schlugen dem hohen Paar bey Ihrem Einzug entgegen, und die heißesten Wünsche für Ihr Wohl und für den glücklichsten Erfolg der Entwürfe und Unternehmungen des Königs begleiteten Sie, da Sie uns am folgenden Tage verließen.

## 3.

## S c h u l s a c h e n.

## A.

Den werthen Eltern der Kinder unserer Schulen und andern Jugendfreunden verfehlen wir nicht hierdurch bekannt zu machen, daß vom 29sten Sept. bis 1sten October, jedesmal in den Nachmittagsstunden, die öffentlichen Prüfungen gehalten werden sollen, und erbitten uns hierzu Ihre geneigte Gegenwart.

Die Aufseher der teutschen Schulen des hiesigen Waisenhauses.

## B.

Den Eltern, die uns ihre Kinder zum Unterrichte anvertrauet haben, machen wir hiermit ergebenst bekannt, daß, obgleich einige Schulclassen, vor der Hand, zum Brodmagazin genommen worden sind, wir dennoch, unsere Schule ununterbrochen fortzusetzen, Entschließungen gefaßt haben, mit denen man zufrieden seyn wird. Halle, den 23. Sept. 1806.

Die Lehrer des lutherischen Gymnasiums.

## C.

## C.

Da das Direktorium des Königl. Preuß. Feld-Lazareths der Haupt-Reserve-Armee keinen schicklichen Ort in dieser Stadt, der sich zu ihrer Anstalt eignete, als die Gebäude des hiesigen reformirten Gymnasiums fand: so hat das Dompresbyterium aus Patriotismus sich bey diesen dringenden Umständen bereitwillig erklärt, das Gebäude des Gymnasiums und die Ephorathwohnung zu diesem Bedürfnis auf eine kurze Zeit einzuräumen; besonders da dieses erwägte, daß die ihrer Anstalt anvertraute Jugend vor der Hand in dem neuen Gebäude der Töchter- und Erwerbsschule könnte unterrichtet werden. Es wird daher dem hiesigen Publikum bekannt gemacht, daß der Unterricht unsrer Schuljugend auch künftig wie bisher ordentlich und ununterbrochen wird fortgesetzt werden. Eltern und Vormünder, welche sonst kein Bedenken finden, ihre Kinder und Mündlinge dieser Anstalt zum Unterricht und zur Bildung zu übergeben, können auch künftig getrost dieselben uns anvertrauen. Die Töchter- und Erwerbsschule wird unterdessen an einen andern bequemen Ort verlegt werden.

D. Stange,

Prof. der Theol und Ephorus des  
reform. Gymnasiums.

## 4.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle u.  
August. September, 1806.

a) Gebörne.

Marienparochie.: Den 7. Sept. dera Schneiders  
meister Röder ein S., Friedrich August. — Den 8.  
dera

- dem Viktualienhändler Seidel eine F., Christiane Sophie. — Den 14. dem Tuchmachermeister Müller ein S., Carl Ludwig Salomo. — Den 17. dem Bildhauer Landmann ein S., Gustav Gottlieb.
- Ulrichsparochie: Den 18. Sept. dem Lohgerbermeister Brandt ein S., todgeb.
- Moritzparochie: Den 14. Sept. dem Fabrikarbeiter Winkler ein S., Friedrich August. — Den 19. dem Soldat Brunst ein S., Johann Albert Joseph.
- Neumarkt: Den 8. Sept. dem verstorb. Strumpfwirkermeister Hecht ein S., Johann Carl August Rudolph.
- Glauchau: Den 16. Sept. dem Schmiedemeister Engel eine F., Dorothee Christiane Louise.
- b) Getraute
- Marienparochie: Den 21. Sept. der Rutscher Bohndorf mit J. S. Kafflerin aus Eölm.
- Ulrichsparochie: Den 21. Sept. der Schneidemeister Koppebeel mit J. K. Grodrian.
- c) Gestorbene.
- Martenparochie: Den 16. Sept. des Bäckergefellens Tünmler nachgel. F., Dorothee Friederike, alt 24 J. 1 M. Nervenfieber. — Den 17. des Fleischermeister Stock Ehefrau, alt 57 J. 2 M. Brustkrankheit. — Den 19. des Ackerinteressenten Schoch nachgel. S., Friedrich August Christian, alt 4 J 5 M. 6 F. Pocken. — Den 19. des Strumpfwirkergefellens Koch F., Dorothee Rosine, alt 2 J. 4 M. Pocken.
- Ulrichsparochie: Den 14. Sept. des Peruguiermeisters Schachtebeck S., Christian Gottfried Carl, alt 3 W. 4 F. — Den 16. der Maurergeselle Scholle, alt 67 J. 8 M. 2 W. Weinschaden. — Den 18. des Lohgerbermeisters Brandt S., todgeb. — Den 19. des Fleischermeisters Köber S., Friedrich Wilhelm, alt 15 J. 2 M. 1 W. 5 F. Wundfieber.

Moritz

Moritzparochie: Den 17. Sept. des Soldat Hemm  
L., Marie Christiane, alt 10 W. Jammer. — Des  
Handarbeiters Kummer Ehefrau, alt 37 J. Wasser-  
sucht. — Den 20. des Schneidermeisters Pabst S.,  
Friedrich Ferdinand, alt 9 W. Krämpfe.

Neumarkt: Den 15. Sept. des Tuchmachermeister  
Reichenbach S., Wilhelm Gustav, alt 11 W.  
Steckfluß. — Des Strumpfwirkergeßellen Glanz  
Ehefrau, \* alt 62 J. — Den 18. Rosine Schmie-  
din, \* alt 42 J. Geschwulst.

Glauchau: Den 16. Sept. des Strumpfwirkergeßellen  
Pölsch L., Johanne Henriette, alt 3 J. 6 W.  
Pocken. — Den 18. des Schneidermeisters Abitsch  
S., Christoph Friedrich, alt 1 J. 4 W. 10 L.  
Pocken. — Des Strumpfwirkergef. Ditz S., Jo-  
hann Heinrich, \* alt 10 J. Abzehrung.

An den natürlichen Pocken starben in voriger  
Woche vier!

5.

### Pränumerationsanzeige.

Mit künftigen Stück endigt sich das dritte Quartal  
des 7. Jahrg. d. W. Blatts. Man ersucht daher diejenig-  
en, welche nur auf das dritte Quartal pränumerirt,  
auf das vierte die Pränumeration mit 4 Groschen an  
die Herumträger oder in der Buchhandlung des Waisenhau-  
ses zu entrichten. Auch kann noch auf das ganze  
Jahr mit 16 Groschen pränumerirt werden, die  
vorigen Stücke werden nachgeliefert. Von den er-  
stern sechs Jahrgängen sind noch complete Exemplare  
à 16 Groschen in der Buchhandlung des Waisenhau-  
ses zu haben.

Bekannts

## Bekanntmachungen.

Dem seit langer Zeit ohne Vorwissen von Halle entfernten C. Würz, welcher als Lehrer bey der Königl. Kunstschule angestellt gewesen, dienet hiermit öffentlich zur Nachricht, daß die Direction sich wegen seines bisherigen gleichgültigen Benehmens genöthigt gesehen, der hohen Behörde schuldige Anzeige zu thun, so, daß gedachter C. Würz es sich nunmehr selbst zuzuschreiben hat, wenn auf ihn als Lehrer bey der Königl. Kunstschule nicht weiter geachtet wird.

Halle, den 6ten September 1806.

Die Direction der Königl. Kunst- und Bauhandwerkerschule. Prange d. n.

Auctionsanzeige. Den 20sten October d. J. und folgende Tage sollen zu Halle im ehemaligen Börnsstädtischen Hause am Sandberge eine beträchtliche Anzahl roher und gebundener Bücher aus allen Fächern der Wissenschaften an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Das Verzeichniß davon ist bey dem Hrn. Buchhalter Eshardt in benanntem Hause, Herrn Auctionscommissarius Friebe!, Hrn. Antiquar Lipfert, Herrn Antiquar Mette und Herrn Antiquar Weidlich zu haben, welche auch auswärtige Aufträge in frankirten Briefen anzunehmen erbötig sind.

Bei dem Monsieur Köhler in der Steinstraße sind Tische, Bänke, Catheder, nebst andern Apparat zu einem Auditorium, zu verkaufen.

Millets Universalhistorie, übersetzt von Christiani, 16 Bde, komplet, mit vollständigem Register, Tabellen und Kupfern, in gut conditionirtem Halb-Franzband, ist bis zum 20sten d. M. zu verkaufen. Man erhält Nachweisung im Papierladen bey dem schwarzen Brett. Halle, den 15. Sept. 1806.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit allen Arten optischer, mathematischer, meteorologischer und physikalischer Instrumente, welche theils von englischen und andern berühmten Meistern, theils von ihm selbst verfertigt sind; z. B. allen Sorten von achromatischen Fernröhren, — von welchen kleinere platirte Taschen-Fernröhre, wegen ihrer besondern Güte und Bequemlichkeit, Reitender vorzüglich zu empfehlen sind; — convexen und concaven Brillen und andern Augengläsern, sowohl in Horn, Schildkröte, Perlmutter, als auch in Stahl und Silber gefast; ferner Mikroskopen, Loupen, Hohlspiegeln, Astralabiums, Quadranten, Serianten, Büffeln, Compassen, Meißzeugen, Meißsäbern und einzelnen Stücken; Barometern, Thermometern, Alcoholometern oder Spiritusmessern, Salz-, Laugen-, Bier- und Weinwaagen, und vielen andern dergleichen Instrumenten. Er bittet um geneigten Zuspruch, und so wie er von sämmtlichen Instrumenten alle Reparaturen übernimmt, so versichert er auch die reellste und prompteste Bedienung nebst billigsten Preisen.

S. W. Kraft,

Universitäts-Mechanikus in Halle,  
wohnhaft auf dem Trödel in der Nähe des Rolands  
Nr. 769.

Allen denjenigen, welche Lieferungs-Fuhren von Halle nach Naumburg verakkordiren wollen, erbiere ich mich Endesunterzeichneter, dieselben um billige Preise zu übernehmen, und für das, was ich mit meinem Gespann nicht leisten kann, zu sorgen, daß selbiges zur bestimmten Zeit abgeliefert wird.

Halle, den 23. Sept. 1806.

Carl Liebrecht,  
wohnhaft in der Dachriggasse.

Es wird ein Arbeitsmann gesucht, der, wenn er sich zu dem Geschäfte schickt, beständig Arbeit haben kann. Wem hieran gelegen ist, kann sich melden beym Glockengießer Becker.

Allen meinen Hochgeehrtesten Vätern und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, daß diesen Sonntag, als den 28sten September, das Erndte-Fest in Schlettau gefeyert wird, wozu ich um Dero geneigten Zuspruch bitte.

Verwittwete Haase.

Es ist vom 1sten bis 3ten October gute Gelegenheit, in einem bedeckten Reise-Wagen bis Berlin zu fahren. Liebhaber können sich melden bey dem

Ackerbürger W. Müller, in der Steinstraße.

Es sind 10 Baustämme, nebst 108 Ellen getrenntes Holz den 1sten October, früh um 10 Uhr, zu verkaufen. Es liegt auf dem Holzplaz hinter des Kohlen-Auffsehers Ritter Wohnung, Liebhaber können es daselbst in Augenschein nehmen.

Halore Wente.

Preis: Courant von diversen Sorten Breslauet Liqueurs und Aquaviten, welche in bester Güte und billigsten Preisen bey dem Kaufmann Ch. J. Rande jun. vor dem Clauschor zu haben sind, als: Bitter Kräuter Magen, Crambambuli, Citronen, Christopheln, Churfürstlich Magen-Wasser, Engl. bitter, Goldwasser, Kümmel, Kirschradafia, Nelken, Orangen, Parfait d'Amour, Vanille, die Breslauer Korbflasche, à 1 Zhr. Aquavite: Anies, Citronen, Franzbrandwein, Kümmel, Kirsch, Magen-Wasser, Pommeranzen, das Berliner Quart, à 14 Gr.

In meinem an der Marktkirche Nr. 809. belegten Hause ist die mittlere Etage, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, und gemeinschaftlichem Boden, jetzt oder auf künftige Michaelis an eine stille Familie zu vermietzen.

Thals-Zimmermeister Dietlein.

Bev dem Glasermeyster Wende am Markte ist der zwar schon vermietzt gewesene, wegen des nunmehrigen auswärtigen Etablissements des Miethers aber wieder erledigte große Eckladen von jetzt an zu vermietzen.

Halle, den 2. Sept. 1806.